

Editorial

Mit diesem Heft wird in der Geschichte der Zeitschrift wieder ein neues Kapitel aufgeschlagen: Die Konstituierung eines Fachbeirats.

Damit werden alle zur Veröffentlichung eingereichten Beiträge (Fachartikel, aber auch Berichte) nicht mehr nur von Redaktionsmitgliedern gesichtet und redaktionell betreut, sondern ab sofort zusätzlich von mindestens zwei externen Gutachtern evaluiert. Diese werden in Hinkunft eingebrachte Beiträge in anonymisierter Form nach einem vorgegebenen Raster einschätzen. D. h. weder wissen die Gutachter, von wem die Arbeit stammt, noch die Autoren, wer ihre Arbeit evaluiert. Die externen Gutachter (siehe die aktuelle Liste auf der Innenseite des vorderen Umschlags) wurden einerseits nach ihren wissenschaftlichen und andererseits nach ihren praktischen Erfahrungen im person-/klientenzentrierten bzw. experienziellen Feld ausgewählt und zur Mitarbeit eingeladen.

Gerade angesichts dieser Maßnahme zur Qualitätssicherung und zur Hebung des Standards der Objektivierung wollen wir vorab alle potenziellen Autoren und Autorinnen ermuntern, weiterhin oder auch zum ersten Mal Beiträge bei PERSON einzureichen. Die Etablierung eines Fachbeirats sollte niemanden abschrecken, seine/ihre praktischen Erfahrungen und theoretischen Reflexionen einem größeren Rezipientenkreis zugänglich zu machen. Wie sich schon im Pilotverfahren heraus gestellt hat, wird der Fachbeirat die Annahme von Beiträgen nicht erschweren, sondern eher durch die gezielte Nutzung von speziellen fachlichen Ressourcen die Ausarbeitung von Artikeln, u. a. auch in Hinblick auf die Einbeziehung relevanter Literatur, unterstützen.

Seit längerer Zeit ist das vorliegende Heft wieder ein nicht an einen Themenschwerpunkt gebundenes. Dies bringt eine bunte Palette an inhaltlichen Inputs und unterschiedlichen Gestaltungsformen der Beiträge mit sich:

Den an den Anfang gestellten grundsätzlichen Artikeln mit theoretischen Schwerpunkten (z. B. das Verhältnis von Person-zentriertem Ansatz und Piaget bei Gerard Mercier) folgt ein empirischer Beitrag, der auf einer Erhebung unter Klientenzentrierten Psychotherapeuten/innen in Österreich beruht.

Die restlichen Beiträge haben anwendungsbezogene Perspektiven; drei davon beschäftigen sich mit dem Personzentrierten Ansatz im medizinischen bzw. klinischen Feld. Hier hat sich von selbst ein kleiner Schwerpunkt gebildet, wobei der Beitrag von Annette Murafi eine ausführliche Falldarstellung beinhaltet und die Arbeit von Franco Perino & Elena Polestra einen empirischen Abschnitt ausweist.

Schließlich werden zwei Anwendungsgebiete aufgezeigt, die bislang noch wenig ausgeschöpft und auch theoretisch noch wenig ausgeleuchtet sind: Paartherapie und Coaching, wobei in der Arbeit über Paartherapie, die in der Tradition des Process-Experiential-

Ansatzes nach Greenberg steht, auch der experienzielle Anspruch der Zeitschrift seinen Niederschlag findet.

Vielfalt wird übrigens auch durch die Herkunft bzw. den Berufssitz der Autoren/innen sichtbar: Sie kommen diesmal aus Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich.

Leider ist auch Trauriges zu vermelden: Nachdem zuletzt Doug Land und John Shlien verstorben sind, müssen wir diesmal bedauernd das Ableben von Jan Rombauts, John Wood und Tony Merry bekannt geben (siehe die Nachrufe in diesem Heft).

Es gibt aber auch Grund zum Feiern: Hans Swildens, Protagonist der Prozessorientierten Variante der Klientenzentrierten Psychotherapie, ist im August 2004 achtzig Jahre jung geworden. Wir gratulieren! Siehe dazu auch die Würdigung in diesem Heft!

Laufend Veränderungen gibt es hinsichtlich der Zusammensetzung des Redaktionsteams:

Sylvia Gaul, die der Redaktion seit vielen Jahren angehört hat und in deren Räumlichkeiten wir so oft getagt haben, ist vor kurzem aus der Redaktion ausgeschieden. Sylvia, wir danken dir für deine ganz spezielle Kompetenz und Integrationskraft!

Neu hinzu gekommen sind seit dem letzten Heft Mark Galliker, nunmehr auch noch Karin Hegar-Stark, Christian Metz, Judith Reimitz-Filipic und Tobias Steiger. Wir freuen uns auf die zukünftige Kooperation!

Diese quantitative Aufstockung bildet u. a. auch die Entwicklung von PERSON zur führenden personzentrierten Fachzeitschrift im deutschsprachigen Raum ab. Gespräche mit weiteren Fachvereinigungen, die ihr Interesse an einer Mitherausgabe kundgetan haben, sind übrigens im Gange.

Geplant sind bereits die nächsten vier Hefte:

Heft 1/05 wird sich mit der störungsspezifischen Perspektive der Person-/Klientenzentrierten Psychotherapie befassen, was auch ein Schwerpunkt der Tagung deutschsprachiger klientenzentrierter Verbände im September 2004 in Salzburg war. Diese Tagung war übrigens mit über 250 Teilnehmern/innen ganz ausgezeichnet besucht und aus fachlicher Sicht und für den interpersonellen Austausch ein großer Gewinn. Das Organisationskomitee hat hier bemerkenswerte Arbeit geleistet.

Heft 2/05 wird eine Nachlese weiterer Tagungsbeiträge bieten.

Die beiden Hefte 2006 werden sich schwerpunktmäßig dem Personzentrierten Ansatz in der Medizin sowie der person-/klientenzentrierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie widmen. Autoren/innen, die dazu etwas veröffentlichen möchten, sind herzlich eingeladen, Beiträge einzureichen.

Ulrike Diethardt, Ulf Lukan & Gerhard Stumm